

z. B. „Concert Life and Concert Venues in Tokyo“ (TU Berlin), bzw. von Konzertveranstaltern. So stellt die Philharmonie Dresden Daten zu ihren Aufführungen von der Gründung bis heute zur Verfügung.

5 Diese umfassen beispielsweise die abgeschlossenen DFG-Projekte „Repertoireforschung zum Leipziger Thomanerchor“ und „Institutionalisierung der Sinfonik“ (beide Universität Leipzig).

6 Vgl. Jeff Howe: *Crowdsourcing: A definition*, 2006. <https://crowdsourcing.typepad.com/cs/2006/06/> (19.09.2019).

7 Vgl. Simone Waidmann: „Erschließung historischer Bestände mittels Crowdsourcing: Eine Analyse ausgewählter aktueller Projekte“, in: *Perspektive Bibliothek* 3 (2014), Nr. 1, S. 33–58.

8 Oomen und Aroyo klassifizieren die verschiedenen Einsatzbereiche von Crowdsourcing innerhalb von Bibliotheken anhand des Digitalisierungsprozesses. Vgl. Johan Oomen und Lora Aroyo: „Crowdsourcing in the Cultural Heritage Domain: Opportunities and Challenges“, in: *C&T '11 Proceedings of the 5th International Conference on Communities and Technologies*, Brisbane 2011, S. 138–149.

9 Victor de Boer u. a.: „Nichesourcing: Harnessing the

Power of Crowds of Experts“, in: *Knowledge Engineering and Knowledge Management*, hrsg. von Annette ten Teije u. a., Berlin 2012 (Lecture Notes in Computer Science, Bd. 7603), S. 16–20.

10 Chris Dijkshoorn, Victor de Boer, Lora Aroyo und Guus Schreiber: „Accurator: Nichesourcing for Cultural Heritage“, in: *Computing Research Repository*, abs/1709.09249 (2017); <http://arxiv.org/abs/1709.09249> (19.09.2019).

11 Vgl. Mia Ridge: „From Tagging To Theorizing: Deepening Engagement with Cultural Heritage through Crowdsourcing“, in: *Curator: The Museum Journal* 56 (2013), Nr. 4, S. 435–450.

12 Vgl. Eva Bunge: „Citizen Science in der Bibliotheksarbeit – Möglichkeiten und Chancen“, in: *b.i.t.online – innovativ*, Bd. 63, Wiesbaden 2017.

13 http://eka01.de/fmg_programmarchiv/ (19.09.2019).

14 Vgl. Katrin Bicher und Barbara Wiermann: „Normdaten zu Werken der Musik und ihr Potenzial für die digitale Musikwissenschaft“, in: *BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis* 42 (2018), Nr. 2, S. 222–235.

15 Simone Waidmann: „Erschließung historischer Bestände mittels Crowdsourcing“ (wie Anm. 7), S. 53.

16 E-Mail einer Crowdsourcing-Freiwilligen vom 06.02.2019.

Matthias J. Pernerstorfer Documenta dramatica: Sprech-, Musik- und Tanztheater Mitteleuropas im 18. Jahrhundert Reinhart Meyers monumentale Bibliographie

Reinhart Meyer ist Bibliograph und Kulturhistoriker. Sein Anliegen ist die Dokumentation der Theaterproduktion des 18. Jahrhunderts – nicht der Geschichte des gedruckten Dramas – in seiner formalen Vielfalt, Sprech-, Musik- und Tanztheater umfassend. Dazu werden Manuskripte und Drucke, Notenmaterialien, Theaterzettel und Programmhefte ebenso berücksichtigt wie bloße Aufführungsnachweise. Unter den versammelten Werken sind nicht nur solche in deutscher Sprache, sondern auch lateinische, italienische und französische ebenso wie russische, polnische, tschechische, ungarische, holländische oder englische Stücke.

Die Documenta dramatica mit ihren ca. 30 Bänden à 500 Seiten – 2021/2022 veröffentlicht – sind der Abschluss von Reinhart Meyers bibliographischem Lebenswerk. Es dient als einzigartige Do-

kumentation von Quellen für die literatur, theater- und musikwissenschaftliche Forschung, die sehr viel zusätzliches Material zum Catalogo analitico von Claudio Sartori und den Werkverzeichnissen für Autoren und Komponisten in MGG und Grove zur Verfügung stellt.

Im Laufe von mehr als drei Jahrzehnten hat Reinhart Meyer in seiner *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum* die Quellen zur (Musik-) Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts in einer bis dahin nicht dagewesenen Form erschlossen.^{1/} Als Bibliograph und Kulturwissenschaftler geht es ihm um eine möglichst vollständige Dokumentation der (Musik-) Theaterproduktion – nicht der Dramengeschichte – Mitteleuropas im 18. Jahrhundert in ihrer sprachlichen und formalen Vielfalt. Dazu werden Manuskripte und Drucke, Partituren,^{2/} Theaterzettel und Programmhefte, ja bloße Aufführungsnachweise berücksichtigt. Rezensionen und Kritiken sind ebenfalls verzeichnet. Neben deutschen Titeln stehen lateinische, italienische und französische, aber auch russische, polnische, tschechische, ungarische, niederländische oder englische Werke, die in Schulen und

Universitäten, auf Jahrmärkten oder in Gasthöfen, auf städtischen und höfischen Bühnen oder zu einer Kaiserkrönung aufgeführt worden sind.

Derzeit entsteht ein Folgeprojekt, das nicht nur 25 % mehr Material bietet, sondern überdies die Quellendokumentation durch umfangreiche Register auch effizient durchsuch- und auswertbar macht: die *Documenta dramatica. Sprech-, Musik- und Tanztheater Mitteleuropas im 18. Jahrhundert* (ab 2020). Eine Vorstellung des Projektes im *Forum Musikbibliothek* erscheint angebracht, nicht zuletzt deshalb, weil Meyers Arbeiten von der Musikwissenschaft weitgehend unbeachtet geblieben sind, und das, obwohl sie für den behandelten geographischen Raum und Zeitabschnitt deutlich mehr Quellen nachweisen als etwa Claudio Sartoris Standardkatalog der italienischen Libretti.^[3] „Meyers Bibliographie schließt nicht nur viele Lücken der bekannten Opernaufführungskataloge, sie stellt auch wichtige Fragen zur Identität von Werken, Autoren, Themen und Gattungen. Am wichtigsten ist mir“, schreibt der renommierte Musikhistoriker Reinhard Strohm, „dass sie die Operngeschichte zur allgemeinen Theatergeschichte hin öffnet, indem sie das Sprechtheater und das Musiktheater beide vollständig berücksichtigt und deren zahlreiche Verflechtungen deutlich macht.“^[4]

Reinhart Meyer

Geboren 1942 in Berlin, aufgewachsen in Schleswig-Holstein und Hamburg, begann Reinhart Meyer sein Studium 1963 an der Universität Hamburg, belegte die Fächer Philosophie, Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft und konzentrierte sich in der Folge auf Philosophie und Germanistik. In Freiburg im Breisgau, wo er zusätzlich sowohl katholische als auch evangelische Theologie studierte, machte er das Staatsexamen. 1973 promovierte er in Regensburg im Fach Philosophie mit einer Dissertation zu Gotthold Ephraim Lessing. 1982 folgte in Wuppertal die Habilitation. Nach Lehraufträgen in Bremen, Marburg und Thessaloniki zog sich Meyer aus dem universitären

Lehrbetrieb zurück, leitete jedoch weiterhin das 1976 von ihm gegründete Regensburger Studententheater.

Nach seiner Dissertation^[5] widmete sich Reinhart Meyer der bibliographischen Erschließung einer dramatischen Gattung, die für die Theatergeschichtsschreibung von besonderer Bedeutung ist, und legte 1977 vor: *Das deutsche Trauerspiel im 18. Jahrhundert*.^[6] Die Arbeit an diesem Buch machte Meyer bewusst, wie sehr die traditionell-bibliographische Zugangsweise das Bild von der Theatergeschichte verzerrt, denn klassische Bibliographien zum Theater (inkl. Musiktheater) dokumentieren lediglich die bekannten vollständigen Stückdrucke in der Regel einer bestimmten Gattung und Sprache – und fördern dadurch einen selektiven Blick auf die Vergangenheit. Ausgehend von einem sozialgeschichtlichen Zugang geht es Meyer demgegenüber um eine möglichst breite Erschließung der Quellen, um daraus eine Kulturgeschichte des Theaters gewinnen zu können.

Das Anliegen, die Quellengrundlage zu erweitern und damit die Voraussetzungen für eine adäquate Einschätzung der Geschichte zu ermöglichen, führte zur Herausgabe einer Reihe von Reprint-Ausgaben im Verlag Kraus Reprint. Den Beginn machte 1980 *Die Hamburger Oper. Eine Sammlung von Texten der Hamburger Oper aus der Zeit 1678–1730* in drei Bänden (ein eigenständiger Kommentar dazu erschien 1984). Im darauffolgenden Jahr veröffentlichte Meyer im selben Verlag sowohl die sieben Bände *Das deutsche Drama des 18. Jahrhunderts in Einzeldrucken*. Gruppe 1: *Das Repertoire bis 1755* als auch die 26 Bände *Theater- und Literaturzeitschriften des 18. Jahrhunderts*. Darin enthalten sind *Das Parter* (1771), *Die Logen* (1772), *Allgemeine Bibliothek für Schauspieler und Schauspielliebhaber* (1776), *Theater-Journal für Deutschland* (1777–1784), *Literatur- und Theaterzeitung* (1778–1784), *Annalen des Theaters* (1778–1797), *Der dramatische Zensor* (1782) und *Ephemeriden der Literatur und des Theaters* (1785–1787).

Die kulturgeschichtlich-bibliographischen Forschungen setzte Reinhart Meyer zu dieser Zeit

fort. Seine Kritik an der ideologischen Perspektive traditioneller Bibliographien führte ihn zu einer methodischen Innovation: Nicht die Geschichte des gedruckten deutschsprachigen Dramas nach Gattungstheorien des 19. Jahrhunderts sollte von nun an im Mittelpunkt stehen, vielmehr rückte Meyer die gesamte Theaterproduktion des „deutschen Reichsgebiets“ im 18. Jahrhundert in ihrer sprachlichen und formalen Vielfalt in den Fokus. Umgesetzt wurde dieser neue Zugang in der *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum. Kommentierte Bibliographie der im ehemaligen deutschen Reichsgebiet gedruckten und gespielten Dramen des 18. Jahrhunderts nebst deren Übersetzungen und Bearbeitungen und ihrer Rezeption bis in die Gegenwart*, von der die 1. Abteilung zu *Werkausgaben, Sammlungen, Reihen* 1986 in drei Bänden erschien und die 2. Abteilung zu *Einzeltitel* in 34 Bänden zu den Jahrgängen 1700 bis 1797 zwischen 1993 und 2012 zur Publikation gebracht wurde.

Zu einem Abschluss ist das Projekt jedoch nach Verlagswechsel und Auslaufen der Förderungen durch die Stiftung Volkswagenwerk und die Deutsche Forschungsgemeinschaft nicht gekommen: Die Bände zu den Jahren 1798 und 1799 resp. zu jenen Stücken, die bereits im 18. Jahrhundert zur Aufführung gelangten, aber erst ab 1800 gedruckt worden sind, wurden nicht mehr publiziert; ebenso fehlten Registerbände, die das äußerst umfangreiche Material erschließen würden.

Unabhängig davon arbeitete Meyer unablässig an seinem Lebenswerk weiter. Die Universitätsbibliothek Regensburg stellte ihm noch nach der Pensionierung einige Jahre Räumlichkeiten zur Verfügung, benötigte dann jedoch den Platz für andere Zwecke. Dadurch war der Bibliograph gezwungen, sich eine neue Bleibe zumindest für einen Teil seiner Materialien zu suchen. Das führte dazu, dass die im Arbeitsprozess nicht mehr gebrauchten Kopien und Bücher, Manuskripte und Druckvorlagen etc. 2013/14 an das Don Juan Archiv Wien gelangten. Mit dieser Institution, die mit der Pflege derartiger Bestände Erfahrung hat,^{/7/} bestand seit längerem eine Zusammenarbeit; immerhin waren

2012 als erster Band der Reihe *Summa Summarum* des Don Juan Archivs Wien Reinhart Meyers *Schriften zur Theater- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* erschienen, in welchen sich drei Kapitel zur Musikdramatik finden: „Hamburger Oper“ (S. 163–338), „Oper und Singspiel“ (S. 339–452) und „Metastasio“ (S. 507–598).^{/8/}

Am 28. April 2014 wurde die „Sammlung Reinhart Meyer“ im Don Juan Archiv Wien feierlich eröffnet.^{/9/}

Documenta dramatica

Zu dieser Zeit entstand die Idee, das begonnene bibliographische Großprojekt gemeinsam zum Abschluss zu bringen, und zwar nicht nur im Sinne der Ergänzung der oben erwähnten noch fehlenden Teile, auch nicht in Form einer bloßen zweiten (diesmal vollständigen) Auflage, bei der Kleinigkeiten behoben und die zahlreichen Nachträge an den richtigen Ort im Werk verschoben würden, sondern in der ursprünglich von Meyer intendierten Vollversion. Das bedeutet: samt all jener Teile, deren Publikation durch die Fördergeber seinerzeit nicht genehmigt wurde, was insbesondere Theaterzettel und Periochen (Programmhefte) betrifft, aber auch Vorreden und Widmungen, deren Text nun in vielen Fällen in extenso abgedruckt wird.

Da das Don Juan Archiv Wien, dem ich als wissenschaftlicher Leiter vorstehe, durch andere Projekte ausgelastet war und ein solches Großprojekt nicht zusätzlich realisieren konnte, entschied ich mich 2015, die *Documenta dramatica* auf eigene Kosten und eigenes Risiko zu produzieren.

Mittlerweile ist ein Stand erreicht, an dem realistische Prognosen für den Abschluss des Projektes getroffen werden können: Erscheinen sollen die *Documenta dramatica* ab Herbst 2020 im Hollitzer Verlag (www.hollitzer.at), einer Schwesterabteilung des Don Juan Archivs Wien innerhalb der Firmengruppe Hollitzer, der seit einigen Jahren renommierte musikwissenschaftliche Zeitschriften, Reihen und Editionen zur Publikation bringt.

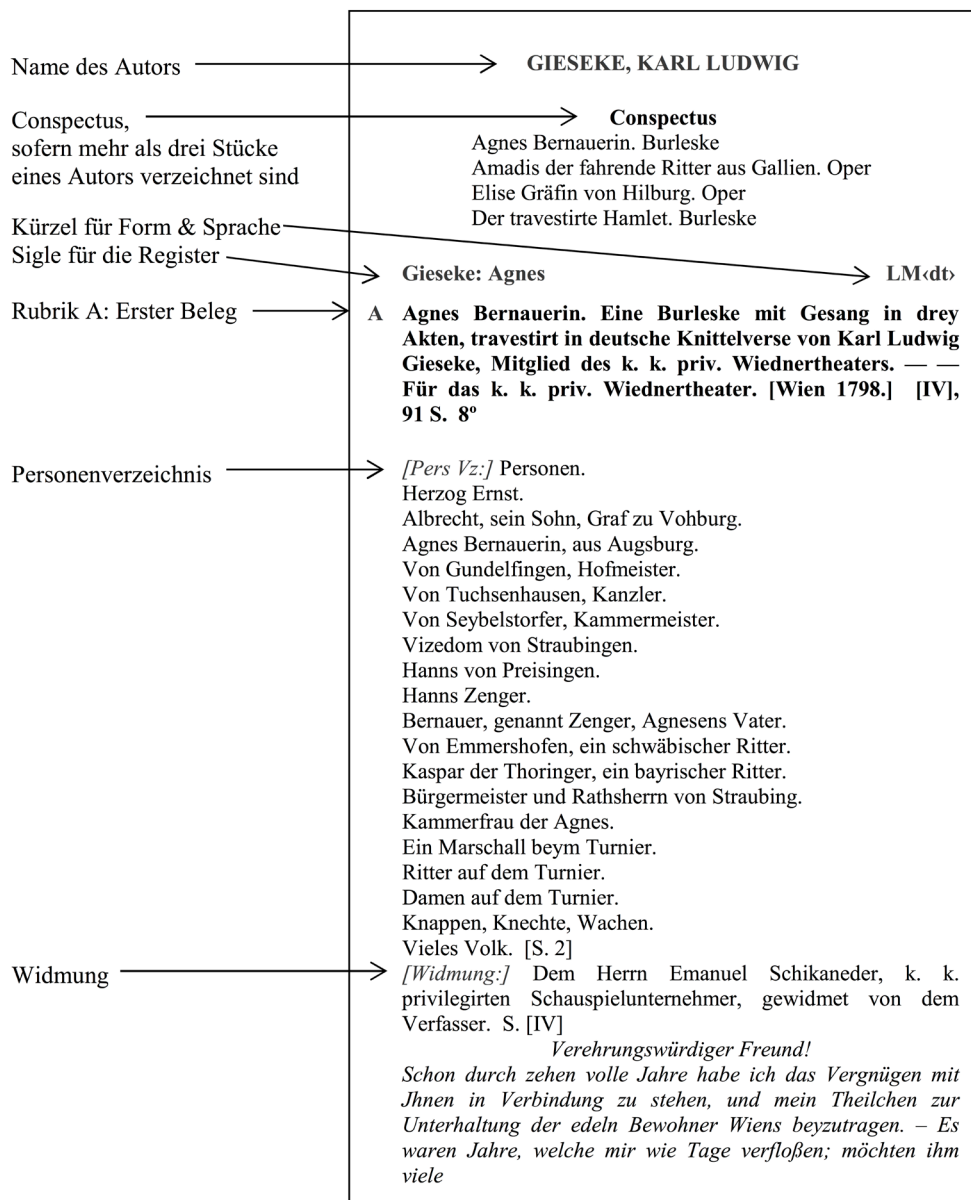


Abb. 1: Exemplarische Aufnahme eines Werkes in den Documenta dramatica

| | |
|--|--|
| <p>Erste Textseite mit Kennzeichnung der Zeilen- umbrüche und Angaben zu Bogenzählung / Custos</p> | <p><i>künftige in Ruhe und Gesundheit nachfolgen; möchten Sie, so wie ich, lange noch die Wonne genießen, zum Vergnügen des hiesigen Publikums zu arbeiten, welches Ihre Verdienste schätzt, und Ihren Fleiß lohnt.</i> <i>Der Dank eines Freundes weihet Ihnen diese kleine Arbeit, welche keinen andern Zweck hatte, als: nach der Last des Tages das Zwerchfell zu erschüttern, und Appetit zum Nachtessen zu machen. [S. III]</i> <i>Diesen Zweck hoffe ich erreicht zu haben; mögen Fremdlinge das Maul schief ziehen, und die Nase drüber rumpfen – ich arbeite für unser Publikum, was kümmert mich Liliput – ? Ich habe ja kein Haus drinnen. So denken Sie, und so denke auch ich</i> <i>[Unterz.:] Wien, den 10. May 1798. Ihr ergebener Karl Ludwig Metzler, genannt Gieseke.</i> <i>[1. Texts.:] {Linie} Erster Aufzug. — Erster Auftritt. Bey Eröffnung der Bühne sind Ritter und Knechte mit ihren Weibern in einem schwäbischen Volks= tanze begriffen, sie trinken und drehen sich unter einander herum. Volkschor zum Tanz. [Textbeginn:] Seyd lustig und tanzet euch froh. Es geht ja nicht immer a so, Gleich springet aufs Tischle die Maus. Wenns Käzele nit ist zu Haus! (Sie tanzen und trinken wir vorher) {BoZ} A₃ {Custos} Al= [S. 5]</i></p> |
| <p>Bibliographische Werke Kurzkarakteristik der Quelle Kommentar</p> | <p>→ <i>Ausg.:</i> Goed. V, 331 (Nr. 4: als Travestie) – Heins. oo – Ky oo → Dt. Textbuch; 3 Aufzüge, in Knittelversen. → Wegen der unpagin. eingebundenen Widmung mit Leerseiten unklare Seitenzählung. Eindeutig ab A4 (= S. 7).</p> |
| <p>Hinweise zu Aufführungen</p> | <p>→ Aufgeführt in Pest am 30. August 1798 (Ofner und Pester Th.-Tb 1798, 38)</p> |
| <p>Angabe zur Vorlage Liegeorte des Druckes</p> | <p>→ <i>Vorlage:</i> Die „<i>Agnes Bernauerinn</i>“ von ► Törring 1780. → <i>Liegt:</i> ♦ Wien (ÖNB) 625.216-ATH 1 ♦ ČR (Radenin) 766 <Kat. I, 380; Nr. 210 9></p> |
| <p>Rubrik B: Drucke</p> | <p>B ■ <i>[Dass. in:] Gieseke: Wiedner=Theater. 1. Bd., 1798</i> (Bibl. Dramat. I/1, S. 231)</p> |
| <p>Rubrik C: Manuskripte (in diesem Fall keines bekannt)</p> | <p>C —</p> |
| <p>Rubrik D: Aufführungs- belege (inkl. Theaterzettel)</p> | <p>D <i>Agnes Bernauerin, ein komisches Trauerspiel in drei Aufzügen, in deutschen Knittelversen, mit Gesang und Tanz, travestirt von K. L. Gieseke und mit Musik vom Capellmeister Henneberg. <Aufgeführt in Graz am 3. Januar 1799></i> (A. Schlossar: Stadtleben 48 f.)</p> |

Die Documenta dramatica umfassen fünf Abteilungen:

Die 1. Abteilung *Einzeltitel* (ca. 24 Bände / 12.000 S., A4, zweispaltig, 9 pt.) ist nach Jahrgängen gegliedert. Sie verzeichnet unter „Desiderata“ jene Orte, für die Aufführungen belegt sind, ohne dass Titel oder Autoren bekannt wären. Danach werden anonyme resp. einem Autor zugeschriebene Stücke dokumentiert.

Die Einträge sind gegliedert nach Drucken, Manuskripten und Aufführungsbelegen (siehe Abb. 1). Geboten wird eine exakte Beschreibung des jeweiligen Druckes, beginnend mit der zeichengetreuen Transkription des Titelblattes, gefolgt von Informationen zu Umfang und Format. Zudem wird die erste Textseite samt Angaben zur Bogenzählung abgedruckt, da oft erst hier Abweichungen zwischen unterschiedlichen Drucken eines Werkes festzustellen sind. Damit ist eine eindeutige Identifizierung eines Druckes gewährleistet.

Über diese deskriptiven Teile hinaus wird umfangreiches zusätzliches Material geboten: Widmungen zeigen, für wen ein Stück geschrieben oder gedruckt wurde, in Vorreden äußern sich die Autoren oft programmatisch zu ihrem Werk. Viele Stücke wurden jedoch überhaupt nicht zum Druck gebracht, weshalb Inhaltsangaben auf Theaterzetteln von höchstem Wert sind. Diese sind in großer Zahl vollständig abgedruckt. Gleiches gilt für Beschreibungen von Balletten.

Durch diese Widmungen, Vorreden, Inhalte und Szenare, die durch Kursivdruck von den übrigen Informationen abgehoben sind, sollen die Benutzer angeregt werden, die *Documenta dramatica* auch als Lesebuch zu benutzen.

2. Abteilung: *Register* (ca. 3 Bände / 1.500 S.)

Die Personenregister – zu Autoren, Komponisten und Ballettmeistern – umfassen jeweils ein Werkverzeichnis, das bei Autoren überdies Übersetzungen und Vertonungen enthält und bei Komponisten die Librettisten nennt.

Die Schlagwortregister – zu Bühnenstücken (mit Musik), Musiktheater und Ballett – eröffnen einen Zugang zum Material nach inhaltlichen Kriterien, da hier über das bloße Schlagwort hinaus signifikante Titelbestandteile mit abgedruckt werden.

3. Abteilung: *Werkausgaben, Sammlungen & Reihen* (ca. 3 Bände / 1.500 S.)

sind selten vollständig erhalten – sie werden hier eigens verzeichnet und beschrieben.

4. Abteilung: *Theaterjournale* (1 Band / ca. 250 S.)

werden bibliographisch erschlossen und inhaltlich charakterisiert.

5. Abteilung: *Literaturverzeichnis* (1 Band / ca. 350 S.)

enthält zeitgenössische Publikationen, Quellen zur Poetik und Ästhetik sowie Forschungsliteratur ab dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Ein Einblick in den Arbeitsprozess:

Reinhart Meyer hat in durchgeschossene Exemplare der *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum* seit deren Erscheinen Korrekturen und kleinere Ergänzungen eingetragen. Dieser Arbeitsgang ist vonseiten des Autors abgeschlossen; mit Stand 25. Juli 2019 sind 30 % dieser Notizen in die digitale Arbeitsversion der *Documenta dramatica* übernommen.

Parallel zur kontinuierlichen Pflege des publizierten Materials legte Meyer rund 100 Ordner à 200 Blatt an Zusätzen an: Von den 20.000 annotierten A4-Kopien mit Ergänzungen zur ersten Abteilung (siehe Abb. 2) sind 18.000 bereits transkribiert, layoutiert und lektoriert, also fertig vorbereitet für Integration in die *Documenta dramatica*; die verbleibenden 10 % werden aktuell Korrektur gelesen, auch dieser Arbeitsgang ist also fast abgeschlossen. Die Durcharbeitung des publizierten Materials ist ebenfalls weit gediehen: Die Jahrgänge 1700 bis 1715 sind um das Zusatzmaterial ergänzt.

Neben der Einarbeitung des im Laufe der letzten Jahrzehnte gesammelten Materials sind wir

bemüht, die Ergebnisse neuerer und auch neuester Forschungsliteratur zu integrieren. An dieser Stelle sei insbesondere auf die rege Publikations-tätigkeit im Rahmen der Forschung in der Tschechischen Republik hingewiesen, repräsentiert etwa im Lexikon *Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*,/10/ in den gesammelten Schriften von Tomislav Volek,/11/ der Studie zu Franz Adam von Questenberg von Jana Perutková/12/ und im Katalog der mährischen Opernlibretti von Jana Spáčilová./13/ Für Hinweise auf einschlägige Neuerscheinungen sind wir dankbar.

Das allgemeine Schlagwortregister mit ca. 60.000 Registerkarten wurde bereits bearbeitet und ist in Form eines knapp 500-seitigen Vorabdruckes im Don Juan Archiv Wien zugänglich; dasselbe gilt für das weniger umfangreiche Ballettregister mit ca. 1.200 Registerkarten. Das Register für das Musiktheater befindet sich derzeit in

Arbeit. Dasselbe gilt für die Autoren- und Ballettmeisterregister, nachdem die ca. 6.000 Registerzettel des Komponistenregisters kürzlich von Reinhart Meyer für die Weiterverarbeitung übergeben worden sind.

Aufgrund der Erfahrungen im Zuge des laufenden Finalisierungsprozesses der einzelnen Jahrgänge und der bisher bearbeiteten Register bin ich zuversichtlich, dass die ersten beiden Abteilungen der *Documenta drammatica*, die über 80 % des gesamten Projektes ausmachen, bis Mitte 2021 in gedruckter Form zur Veröffentlichung gebracht werden können.

Die Subskription beginnt im September 2020 – zu diesem Anlass wird auch ein Sonderband erscheinen, der einen Eindruck davon vermittelt, was in den *Documenta drammatica* steckt: *Documenta Metastasiana. Italienische Drucke und Übersetzungen, Vertonungen und Aufführungen*

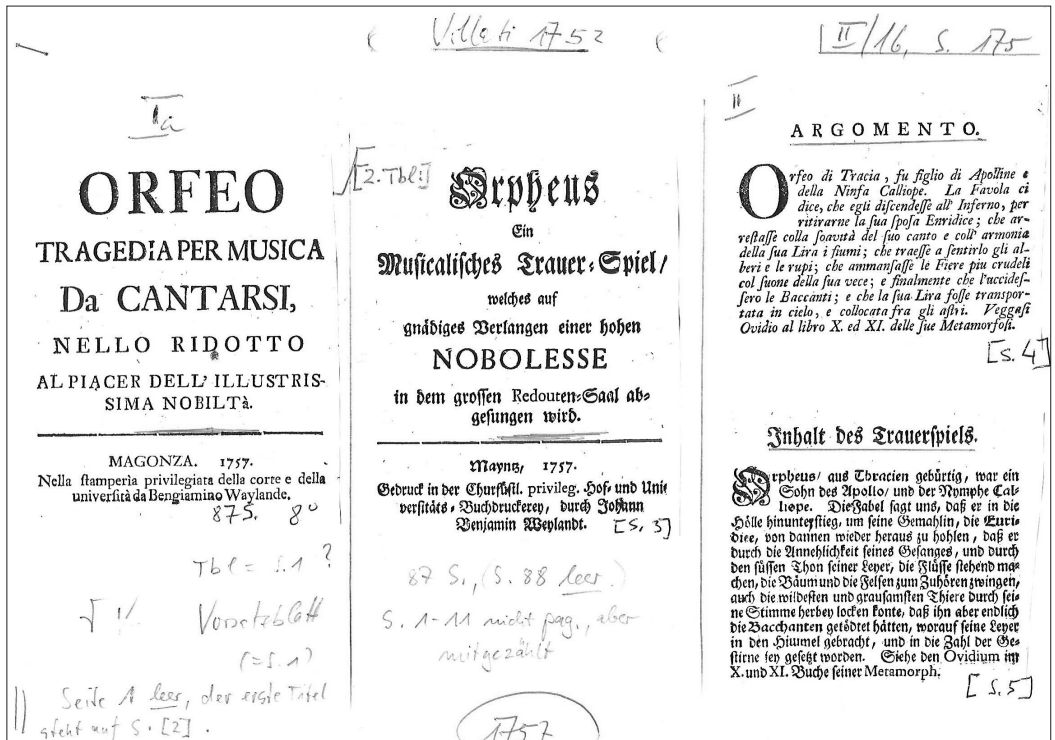


Abb. 2: Annotierte Kopie mit Ergänzungen

der dramatischen Werke von Pietro Metastasio. Dieser Band verzeichnet neben den Drucken in italienischer Sprache mehr als 400 Übersetzungen ins Deutsche, aber auch fast 60 ins Französische, 25 ins Englische und zahlreiche weitere Sprachen – allesamt Drucke, die auf „deutschem Reichsgebiet“ entstanden sind. In der Dokumentation dieser Rezeptionsgeschichte, die selbstverständlich auch die Übersetzungen eines Werkes umfasst, liegt eine der ganz wesentlichen Stärken der

Documenta dramatica. Auf diesem Feld hat sie sogar mehr zu bieten als die beiden Auflagen von *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*/14/ oder die diversen *Grove-Lexika*/15/, neben welchen sie in Musikbibliotheken künftig hoffentlich einen Platz finden wird.

Dr. Matthias Johannes Pernerstorfer ist ein österreichischer Theaterwissenschaftler, Autor und Direktor des Don Juan Archivs Wien.

- 1 Reinhart Meyer: *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum*. Kommentierte Bibliographie der im ehemaligen deutschen Reichsgebiet gedruckten und gespielten Dramen des 18. Jahrhunderts nebst deren Übersetzungen und Bearbeitungen und ihrer Rezeption bis in die Gegenwart. 1. Abteilung: Werkausgaben, Sammlungen, Reihen. Band 1–3, Tübingen 1986; 2. Abteilung: Einzeltitel 1700–1800. Band 1–30, Tübingen 1993–2009, Band 31–34, Berlin, New York 2010–2012.
- 2 Obwohl R. Meyer – auch – Partituren dokumentiert, steht sein bibliographisches Werk aufgrund unterschiedlicher Ausrichtungen nicht in Konkurrenz zum *Répertoire International des Sources Musicales – RISM*, sondern ergänzt dieses vielmehr mit Blick auf Texte und Aufführungen.
- 3 Claudio Sartori: *I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800. Con 16 Indici analitici*, Cuneo 1990–1994.
- 4 In einer brieflichen Mitteilung an den Autor.
- 5 Publiziert unter dem Titel „*Hamburgische Dramaturgie*“ und „*Emilia Galotti*“. Studien zu einer Methodik des wissenschaftlichen Zitierens, entwickelt am Problem des Verhältnisses von Dramentheorie und Trauerspielpraxis bei Lessing, Wiesbaden / Frankfurt am Main 1973.
- 6 Reinhart Meyer: *Das deutsche Trauerspiel im 18. Jahrhundert. Eine Bibliographie*, München 1977.
- 7 Siehe Matthias J. Pernerstorfer und Andrea Gruber: „Ein Ort für theatergeschichtliche Forschungsmaterialien: die Sammlung Otmar Seemann zur Verlagsbuchhandlung Wallichshausser im Don Juan Archiv Wien“, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich* 2015, Heft 2, S. 7–21; sowie Matthias J. Pernerstorfer: „Einem hochverehrten Publikum ans Herz gelegt...! Bibliographische & inhaltliche Erschließung, Digitalisierung und Präsentation von Theaterjournalen und -almanachen“, in: *Digitalisierung in Bibliotheken. Viel mehr als nur Bücher scannen!*, hrsg. von Gregor Neuböck, Berlin / New York 2018, S. 147–172 (zu einem Projekt mit Paul S. Ulrich). www.donjuanarchiv.at/vorlaesse-leihgaben/slg-otmar-seemann.html www.donjuanarchiv.at/vorlaesse-leihgaben/slg-paul-s-ulrich.html

- 8 Reinhart Meyer: *Schriften zur Theater- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts*, hrsg. von Matthias J. Pernerstorfer, Wien 2012 (= Don Juan Archiv Wien: Summa Summarum 1).
- 9 www.donjuanarchiv.at/vorlaesse-leihgaben/slg-reinhart-meyer.html
- 10 *Theater in Böhmen, Mähren und Schlesien. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Ein Lexikon*. Neu bearbeitete, deutschsprachige Ausgabe, hrsg. von Alena Jakubcová und Matthias J. Pernerstorfer, Wien 2013 (= Theatergeschichte Österreichs, Bd. X: Donaunmonarchie. Heft 6).
- 11 Tomislav Volek: *Mozart, die italienische Oper des 18. Jahrhunderts und das musikalische Leben im Königreich Böhmen. Mit der Don-Juan-Studie von Vladimír Helfert*, hrsg. von Milada Jonášová und Matthias J. Pernerstorfer, Wien 2016 (= Don Juan Archiv Wien: Summa Summarum 3).
- 12 Jana Perutková: *Der glorreiche Nahmen Adami. Johann Adam Graf von Questenberg (1678–1752) als Förderer der italienischen Oper in Mähren*, Wien 2015 (= Don Juan Archiv Wien: Specula Spectacula 4).
- 13 Jana Spáčilová: *Catalogue of the Italian Opera Libretti in Central Europe in the First Half of the Eighteenth Century: Moravia*, Prag 2019 (= Clavis Monumentorum Musicorum Regni Bohemiae, Series S [Subsidia] VIII).
- 14 *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, hrsg. von Friedrich Blume, 14 Bde., 2 Supplementbde., Kassel u. a. 1949–1979, und *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik begründet von Friedrich Blume*. Zweite, neubearbeitete Ausgabe hrsg. von Ludwig Finscher. Personenteil, 17 Bde., Kassel u. a. 1999–2007.
- 15 George Grove (Hrsg.): *Dictionary of Music and Musicians*. 5th edition, ed. by Eric Blom. 10 vols., London 1954–1961; *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*. 2nd edition, ed. by Stanley Sadie. Executive editor John Tyrrell. 29 vols., London / New York 2001; *The New Grove Dictionary of Opera*, ed. by Stanley Sadie. 4 vols., London 1992.